

Iris Hoppe

Counter Balance

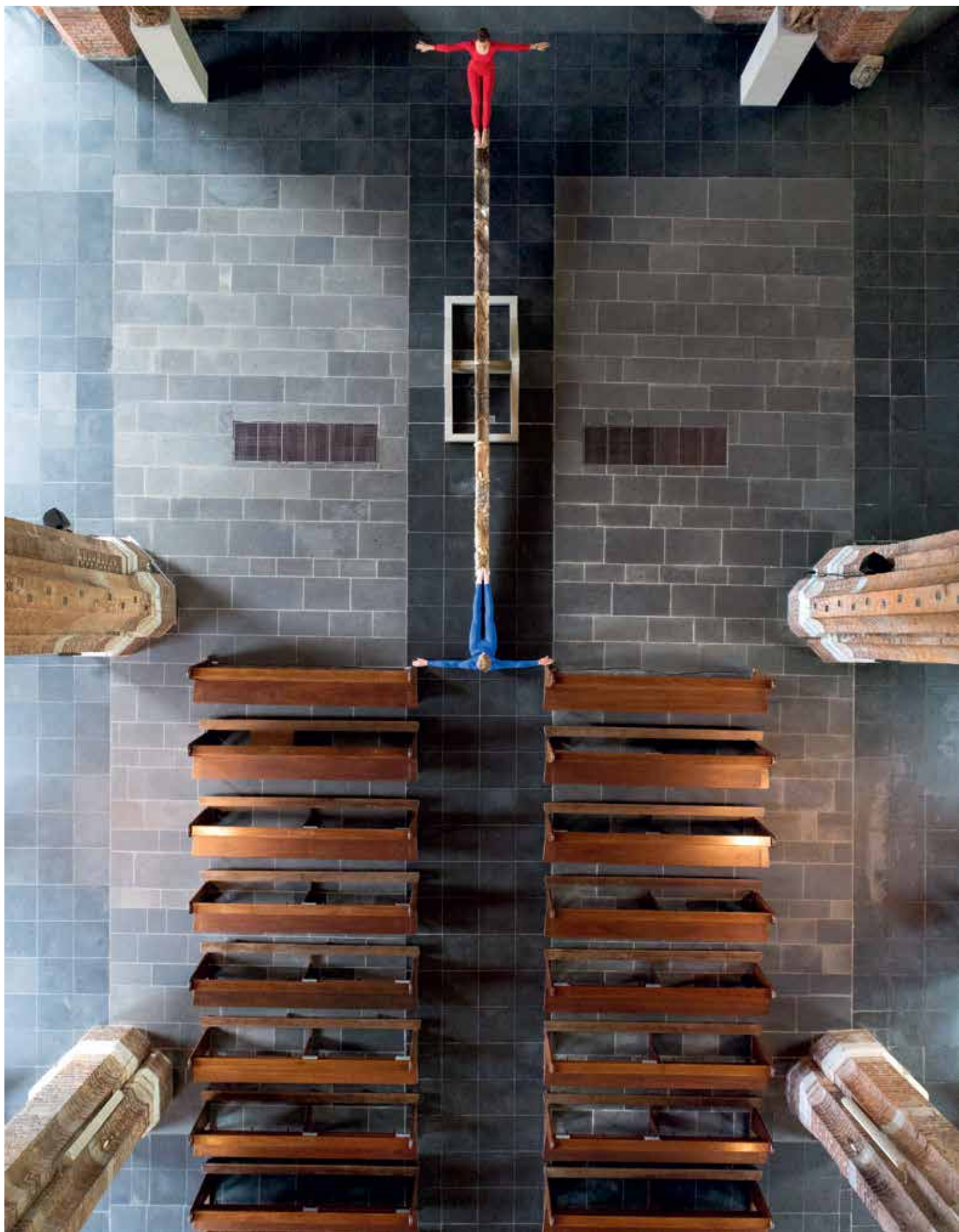


Counter

Iris Hoppe

Balance

Diese Publikation erscheint zur Verleihung
des Ida Dehmel Kunstpreises 2024 der GEDOK
mit Unterstützung der Stiftung Kunstfonds
aus dem Nachlass von Charlotte Dietrich.









exercise to stay in balance







"If we did what we should do, and didn't do what we wanted to, then we would have what we should have. Now, we do what we want to, and not what we should, and therefore we must also endure that which we do not want."

(Quote from Martin Luther's Table Talk)



„Wenn wir täten, was wir sollten, und nicht machten, was wir wollten, dann hätten wir auch, was wir haben sollten. Nun tun wir, was wir wollen, und nicht, was wir sollen, darum müssen wir auch (aus)halten, was wir nicht wollen.“

(Zitat aus den Tischreden Martin Luthers)





Die Gedanken sind frei

Thoughts are Free

1. Strophe

Verse 1

Die Gedanken sind frei!
Wer kann sie erraten?
Sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger erschießen,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei!

Thoughts are free!
Who can guess them?
They flee by
Like nocturnal shadows.
No person can know them,
No hunter can shoot them,
It remains this way:
Thoughts are free!

2. Strophe

2nd verse

Ich denke, was ich will
und was mich beglückt,
doch alles in der Still
und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren
kann niemand verwehren,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei!

I think what I want
And whatever delights me,
Yet all within the sense of calm
That suits me.
My wish and desire
No one can deny,
And so it remains:
Thoughts are free!

3. Strophe

3rd verse

Und sperrt man mich ein
im finsternen Kerker,
das alles sind rein
vergebliche Werke.
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei:
Die Gedanken sind frei!

And if they'd imprison me
In a sinister dungeon,
All of this is futile work.
For my thoughts
Tear the gates
And the walls in two:
Thoughts are free!

4. Strophe

4th verse

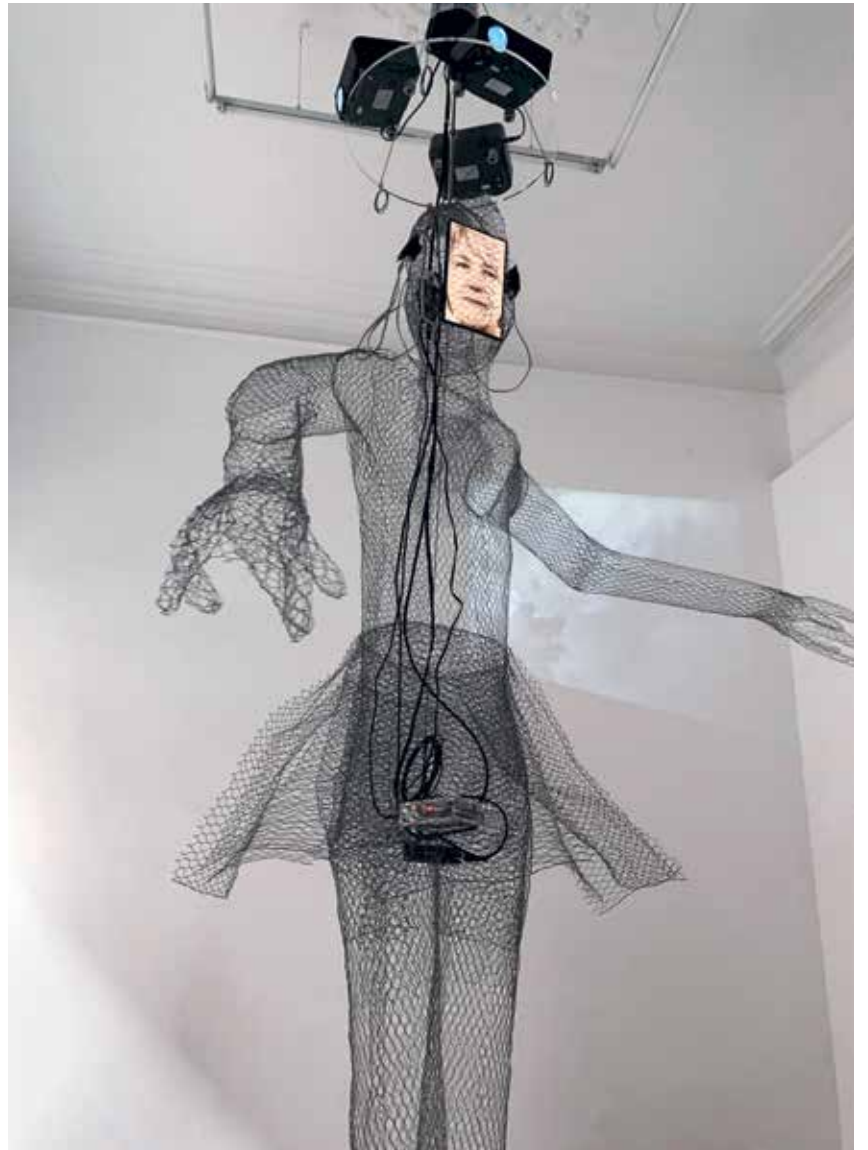
Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

Therefore, I will forever
Renounce the worries
And will also never torment myself
With gloomy thoughts anymore.
One can always laugh and jest
In one's heart,
And think to oneself:
Thoughts are free!



Der Text entstand um das Jahr 1780, der Dichter ist unbekannt. Die Melodie stammt aus dem Jahr 1810, auch der Komponist ist unbekannt. 1780 wurde der Text zum ersten Mal auf anonymen Flugblättern veröffentlicht. Etwa dreißig Jahre später entstand die Melodie dazu. 1842 wurde das Lied von Hoffmann von Fallersleben in seiner Sammlung „Schlesische Volkslieder“ veröffentlicht. Die Grundidee der Hymne des Widerstands stammt allerdings mindestens aus dem 13. Jahrhundert.

The text dates back to around the year 1780, and the poet is unknown. The melody originated in 1810, the composer is also unknown. The text was first published on anonymous flyers in 1780. About thirty years later, the melody was created. In 1842, the song was published by Hoffmann von Fallersleben in his collection “Schlesische Volkslieder” (Silesian Folk Songs). However, the basic idea of the Anthem of Resistance dates back to at least the 13th century.









22
Balance

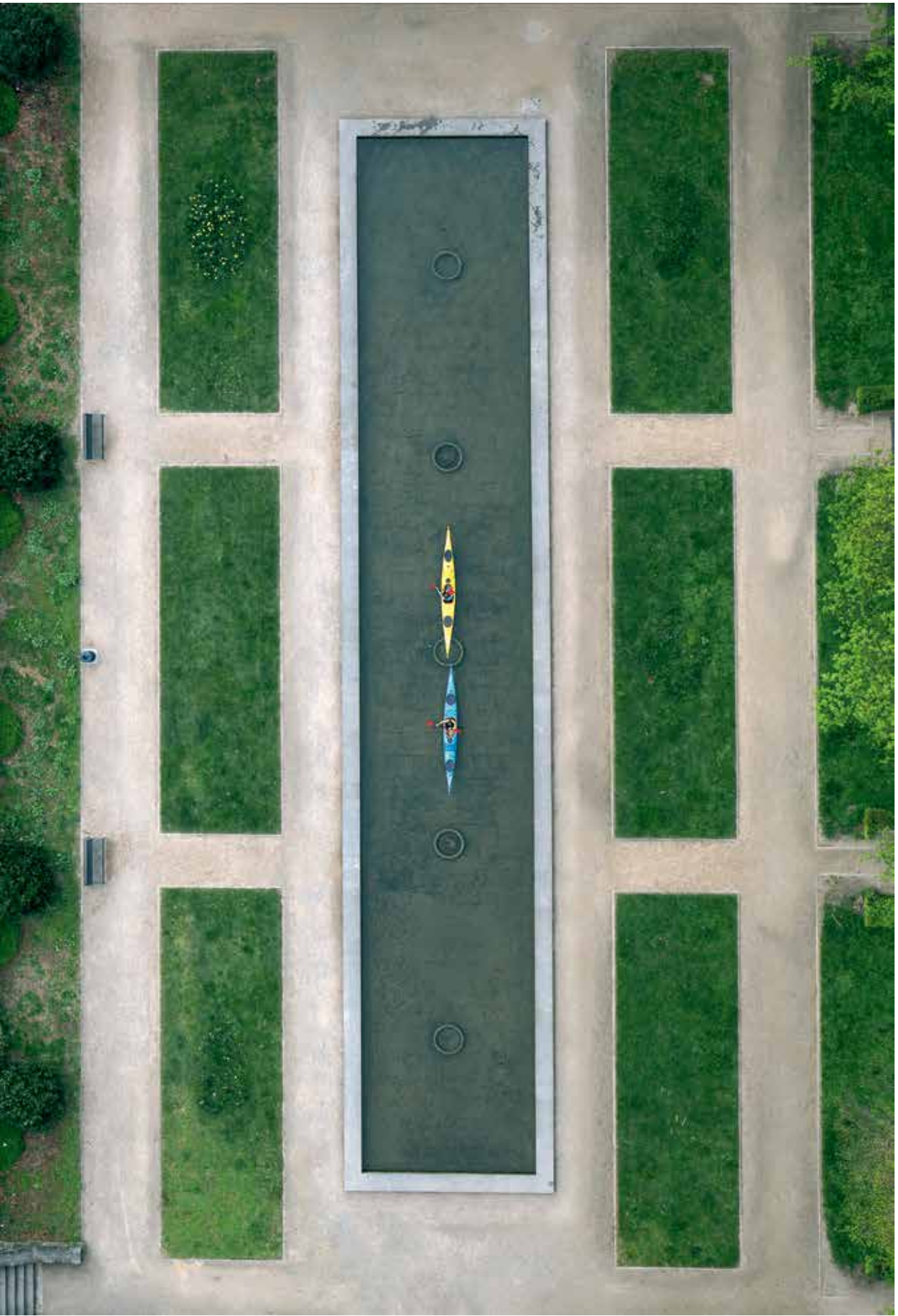






Zielübung / target practice

Ein ungewohnter Anblick: Mitten im langgestreckten Teichrosenbecken des Vorgebirgsparks schwimmen zwei Paddelboote. Zwei junge Kajakfahrerinnen wenden einander den Rücken zu, ihre Boote bilden – Heck an Heck, in geringem Abstand zueinander positioniert – eine gerade Linie in der Längsachse des Beckens. Gleich wird es losgehen und die Kajaks werden losstürmen, denkt man als Parkbesucher, und wartet ... und wartet ... – vergebens. Ganze sieben Stunden lang, über die gesamte Ausstellungsdauer der Vorgebirgspark Skulptur hinweg, werden die beiden Paddelboote in ihrer Startstellung verharren, die keine ist, weil es keinen Start geben wird, keine Aktion, keinen sportlichen Wettkampf. Wie sollte der auch aussehen? Zwar ist das Becken so groß, dass die immerhin je 5,35 Meter langen Boote darin fast ein wenig miniaturhaft wirken, doch ist es bei Weitem zu klein, als dass die beiden Wassersportlerinnen Fahrt aufnehmen könnten. Einige wenige Paddelschläge, und schon würden die Boote an den Beckenrand stoßen. Das Bassin im Park ist schlicht ungeeignet für Kajaks; deren Präsenz in diesem Gewässer wirkt reichlich absurd und unreal. Absurdität ist für die in Köln lebende Künstlerin Iris Hoppe, die Autorin dieser Kajak-Performance, ein unabdingbares Moment ihrer Arbeit für die Vorgebirgspark Skulptur. Kennern des Paddelsports erscheint die Absurdität sogar noch größer, weil sie erkennen, dass es sich bei den Booten um langstreckentaugliche Seekajaks handelt, die mit ihrem abgeflachten Oberschiff perfekt für den Wellengang im Meer ausgestattet sind. Die Wassertiefe im Bassin beträgt übrigens kaum 50 Zentimeter.







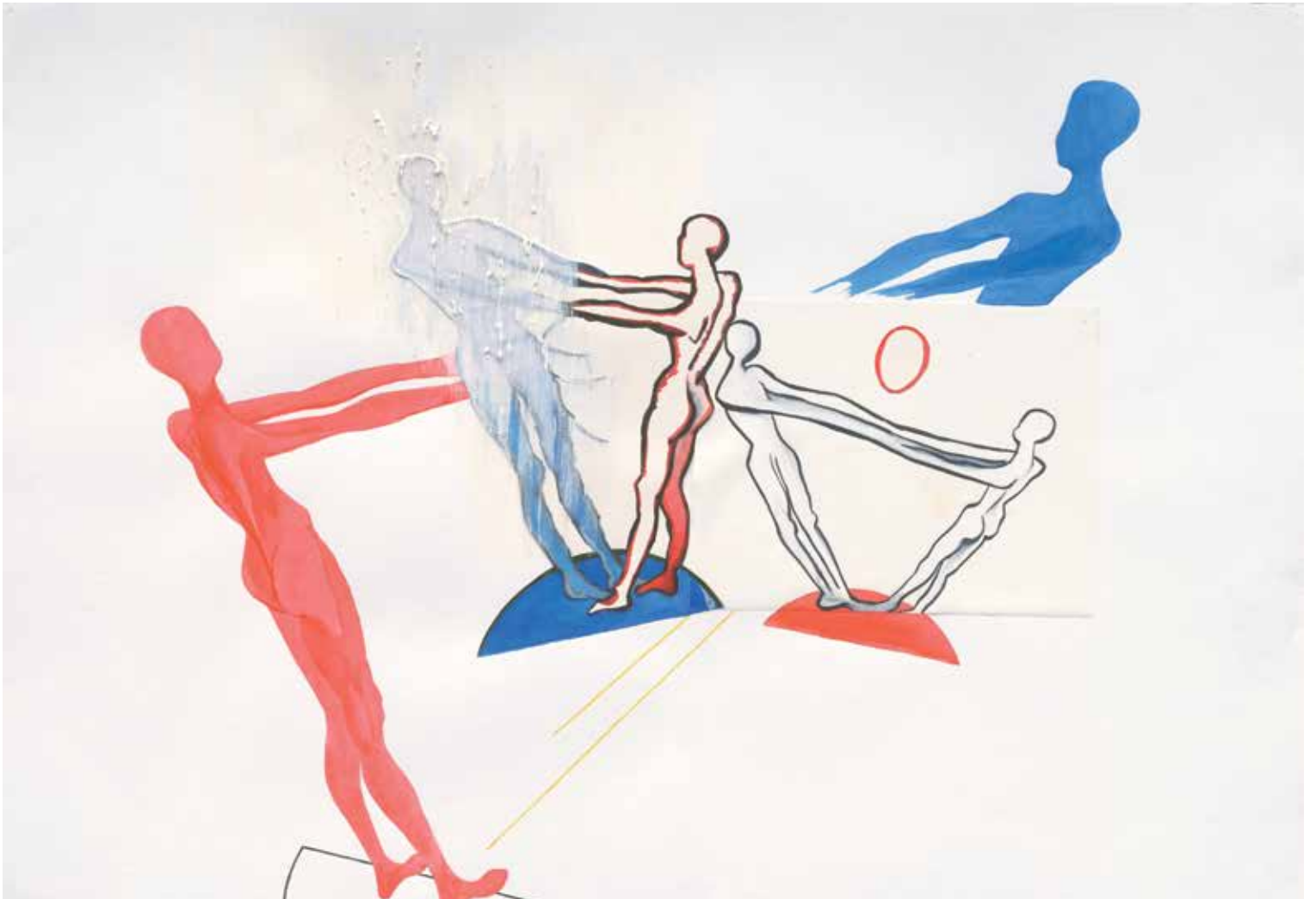




Wenn Iris Hoppe über ihre Performance redet, spricht sie oft von dem „Bild“, das sie mit ihr realisieren möchte. In der Tat hat man als Betrachter das Gefühl, auf ein riesiges, horizontal am Boden ausgebreitetes Bild zu schauen. Zu diesem Eindruck trägt die strenge Symmetrie in der Anordnung der beiden Boote bei, ebenso der aus breiten Steinplatten bestehende Rand des Beckens, der das Geschehen wie ein übergroßer Bilderrahmen einfasst. Der bildhafte Charakter der Performance ergibt sich aber insbesondere aus der Stillstellung jeglicher Aktion. Der performative Part beschränkt sich für die Kajakfahrerinnen im Wesentlichen darauf, mit minimalen Paddelbewegungen dafür zu sorgen, dass sich ihre Fahrzeuge möglichst genau in der Symmetrieachse des Beckens halten. Den Titel „Zielübung / target practice“ kann man sich mithin so erklären, dass es für die beiden Performerinnen primär darauf ankommt, mit dem Bootsbug stets den Punkt der mittleren Beckenbreite anzuvisieren. Man könnte die Arbeit von Iris Hoppe vielleicht als eine zeitgenössische Version des Tableau vivant bezeichnen, jener eigentümlichen Kunstgattung, die sich im 18. und frühen 19. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreute. Die Idee des Tableau vivant bestand darin, mit einer bestimmten Zahl von Personen bekannte Werke der Malerei oder Bildhauerei nachzustellen, in dieser Position eine Weile regungslos zu verharren und so zum Bild zu werden. Das „lebende Bild“ der zwei Kajakfahrerinnen im Parkbecken gewinnt aufgrund seiner Farbenfreude einen beinahe malerischen Charakter. Das eine Kajak weist ein leuchtendgelbes Ober- und ein mittelblaues Unterschiff auf, bei dem zweiten verhält es sich genau umgekehrt. Die schmale Trennlinie zwischen Ober- und Unterschiff ist jeweils in sattem Rot gehalten, genau wie die Doppelpaddel, mit denen die jungen Frauen die Position ihrer Boote justieren. Die Fahrerin des ersten Kajaks trägt einen schwarzen Ganzkörper-Schwimmanzug mit blauem, die andere einen mit gelbem Streifen. Mit Gelb, Blau und Rot kommen die drei Primärfarben zum Einsatz und bilden einen kräftigen Kontrast zu den im Park vorherrschenden Grüntönen.

Iris Hoppe begnügt sich nicht mit dem Erzeugen eines farbstarken Bildes, sie unterlegt es noch mit einer Klangsicht, die sie über einen Lautsprecher abspielt, was eine eigentümliche akustische Atmosphäre erzeugt. Das Rohmaterial für diese Soundkomponente entnahm die Künstlerin einer Meditations-CD für Leistungssportler. Begleitet von äußerst schlichter Hintergrundmusik ist eine suggestive Männerstimme zu hören, die Sätze sagt wie: „Sie möchten Ihre sportliche Leistungsfähigkeit steigern, indem Sie Ihre mentalen Kräfte aktivieren“, oder: „Im entscheidenden Augenblick sind Sie ganz konzentriert, dynamisch, stark und erfolgreich.“ Eine sanfte Flüsterstimme assistiert: „Du wirst im entscheidenden Augenblick all deine Kraftreserven mobilisieren und all deine Fähigkeiten ganz konzentriert ausspielen. Du weißt, was du kannst.“ Diese zur Autosuggestion bestimmten Parolen wirken angesichts der Inaktivität der Kajakfahrerinnen im Parkbecken vollkommen deplatziert. Iris Hoppe nimmt hier die in fast allen Lebensbereichen um sich greifende Konkurrenzmentalität und die Sucht nach Leistungssteigerung und Selbstoptimierung aufs Korn. Wer möchte, kann hier auch eine kritische Metapher des heutigen Kunstbetriebs vermuten, der sich immer mehr den Prinzipien von ökonomischem Erfolg, von Produktions- und Wertsteigerung verschrieben hat. Iris Hoppe setzt diesem Trend mit „Zielübung / target practice“ ein starkes performatives Bild von absurder Schönheit entgegen.

Dr. Peter Lodermeier

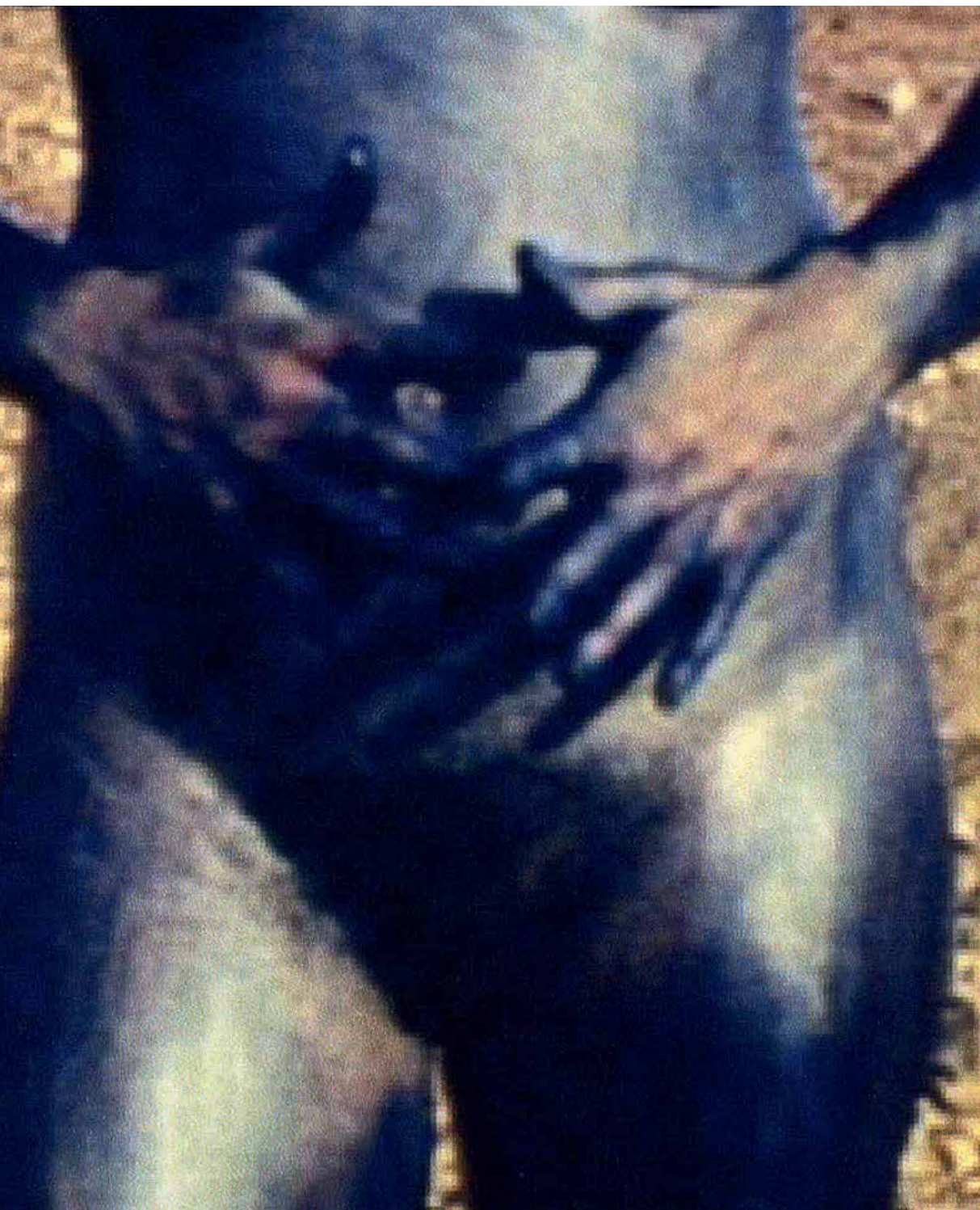














Counterbalance – Spielräume gegenläufiger Bewegungen

„Die Idee der Gymnastik ist entscheidend – Darin gründet meine Philosophie.

Beständige Bewegungsübung der beiden großen gegenläufigen Operationen: vom Bewußten zum Unbewußten wechseln, vom Unbewußten zum Bewußten.“

(Paul Valéry, Was kann ein Mensch?, in: Ich grase meine Gehirnwiese ab. Paul Valéry und seine verborgenen Cahiers, Frankfurt/M. 2011, S. 327)

„Entweder wird dieser Wert einer Grenze auf jeden Fall geschaffen, oder die heutige Maßlosigkeit wird ihr Gesetz und ihren Frieden erst in der allgemeinen Vernichtung finden.“

(Albert Camus, Der Mensch in der Revolte, Paris 1951, zit. nach Rowohlt TB, Reinbek, 1991, S. 239)

Eine weibliche Person in einem hellen, ihrer Hautfarbe entsprechenden Anzug balanciert mit ausgestreckten Armen auf einer weißen Linie, deren Streckenverlauf sie durch unterschiedliche, urban und landschaftlich geprägte Umgebungen und Ödnis führt. Die Haltung und die gleichmäßigen Bewegungen lassen unmittelbar an eine Seiltänzerin denken, die konzentriert das Gleichgewicht zu halten sucht. Iris Hoppe bedient sich des Seiltanzes als Bild, das sie auf das Wesentliche reduziert. Der sonst übliche, auf das Spektakuläre der kurzfristigen Höchstleistung zielende Kontext ist in der Performance vollständig aufgelöst in einem Gegenbild: Ein gleichsam traumtänzerisches Balancieren auf einer langen, wechselvollen Wegstrecke. Der nicht-lineare Schnitt des 12-minütigen Videos hält Raum, Ort und Zeit in der Schwebe, was einmal mehr die Lesart der äußeren Umgebung als Sinnbild wechselnder emotionaler Zustände unterstreicht, die es auf dem selten linear verlaufenden Lebensweg auszubalancieren gilt.

Seite 23 - 25__ Das 2001 entstandene Video **„Balance“** betitelt ein Thema, das im Werk von Iris Hoppe bis heute von zentraler Bedeutung ist. Wie das Wort ‚Bilanz‘, so geht auch das jüngere, aus dem Französischen übernommene Wort ‚Balance‘ auf das lateinische Wort ‚Bilancia‘ für ‚zwei (Waag-)Schalen‘ zurück. Als Begriffe wurden beide schon sehr bald über das Rechnungswesen hinausgehend im übertragenen Sinn eingesetzt. Die ‚Bilanz‘ sucht die ausgleichende Gegenüberstellung im summarischen Auf- und Gegenrechnen herzustellen, was neben der bis heute vorherrschenden ökonomischen Bedeutung bereits sehr früh eine moralische Konnotation erhielt. Die ‚Balance‘ als Synonym für Gleichgewicht wiederum bezieht sich längst auf ein Abwägen nicht nur des ökonomisch und rechtlich, sondern ebenso des gesellschaftlich oder individuell Gebotenen. Die Balkenwaage ist ein uraltes, bis zu den Darstellungen altägyptischer Totengerichte zurückreichendes Sinnbild dafür, die Ausgewogenheit von Gewicht und Gegengewicht nicht nur im quantitativen, sondern auch im qualitativen Sinne aufzufassen. Sie führt zudem mit ihren zwei Schalen sinnfällig vor Augen, dass ein Gleichgewicht nur durch ein gleichwertiges Gegenteil herzustellen ist.



Seite 5 -7__

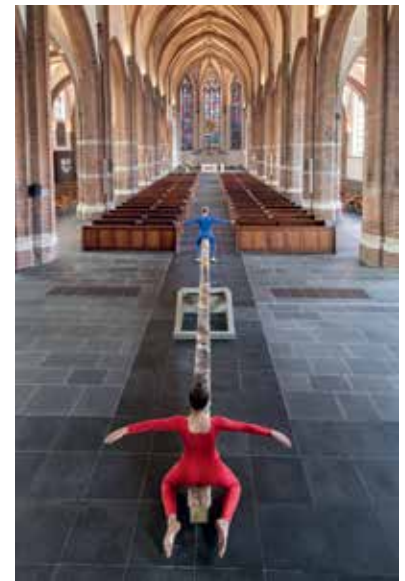


Einer Balkenwaage vergleichbar, eignet sich die Wippe im besonderen Maße, auf spielerische Weise den Sinn für Gleichgewicht erfahrbar zu machen, der für unsere körperliche und psychische Gesundheit wie auch für unser soziales Verhalten und gesellschaftliches und politisches Agieren gleichermaßen von essentieller Bedeutung ist. Iris Hoppes **‚Sense of Balance‘** betitelte Wippe lässt sich als Spielgerät benutzen, geht aber zugleich weit über ein solches hinaus. Der acht Meter lange, golden bemalte Holzbalken ist mit Hasenfellen weich belegt. Sie stimulieren den Tastsinn und verstehen sich zudem als eine Hommage an Joseph Beuys anlässlich seines 100-jährigen Geburtstags 2021. Der Hase, der ihm als höheres Leitmotiv galt, ist zudem seit dem 4. Jahrhundert ein christliches Symbol der Wiedergeburt und Auferstehung. Darauf nimmt die Länge des Holzbalkens ebenfalls Bezug. In China als Glückszahl verehrt, ist die Acht nicht nur ein Symbol für den Neuanfang, sie ist als ursprünglich duale Form, die sich auf die jeweils vier Fingerspitzen unserer beiden Hände bezog, auch sinnbildlich mit der Waage verbunden.

Der golden schimmernde Holzbalken ist beweglich montiert auf einer silbern bemalten Holzkonstruktion, in die eine anspruchsvolle Digitalinventions-Elektronik integriert ist. Sie sorgt dafür, dass beim Auf- und Abwippen Ludwig van Beethovens Kanon ‚Das Reden‘ ertönt. Gelingt ein gleichgewichtiger Stillstand mit dem jeweiligen Gegenüber in der Waagerechten, erklingt Beethovens Kanon ‚Das Schweigen‘. Der Komponist, dessen 250-jähriger Geburtstag im Entstehungsjahr der Wippe 2020 gefeiert wurde, vertonte 1815 mit den beiden Kanons die heute noch geläufige Redewendung ‚Reden ist Silber, Schweigen ist Gold‘. Darauf bezieht sich auch die goldene und silberne Farbgebung der Wippe, die wie die Hasenfelle und die Acht zugleich mythisch, religiös, sozial und ethisch konnotierte Assoziationen wachruft.

In die Installation ‚Sense of Balance‘ eine Würdigung von Beethoven und Beuys einzubeziehen, ist keineswegs nur ihren jeweiligen Jubiläumsfeiern geschuldet. Vielmehr nutzte Iris Hoppe den glücklichen Umstand, ihrer Verbundenheit mit diesen Künstlern Ausdruck zu verleihen, die beide auf denkbar unterschiedliche Weise mit ihrem künstlerischen Schaffen das Sensorium der Menschen für gesellschaftliche Missstände schärfen wollten. Die sinnlich und formal komplexe Gestaltung der Wippe und das ihr zugrundeliegende dialogische Prinzip werden noch intensiver erfahrbar durch den spezifischen Ort, bevorzugt eine Kirche. Das kommt auch in den Foto-Editionen zum Ausdruck, die in der katholischen Pfarrkirche St. Aldegundis in Emmerich am Rhein entstanden sind. Aus der Bodenperspektive und mit Hilfe einer Drohne in Aufsicht fotografiert, verleiht ihnen die performanceartige Inszenierung einer rot und einer blau gekleideten Person auf der Wippe eine, über das rein Dokumentarische hinausreichende, autonome Bildqualität. Das gilt zugleich für alle ihre Fotodokumentationen.

Für ihre Werke schöpft Iris Hoppe aus persönlichen Erfahrungen und dem kritischen Reflektieren über sich selbst wie über gesellschaftliche Veränderungen in einer zunehmend aus dem Gleichgewicht geratenden „Welt ohne Maß“, wie sie der Philosoph Ralf Konersmann in seinem gleichnamigen Buch beschreibt. Sie arbeitet ortsspezifisch, mit choreografiert oder spontan agierenden Personen, mit technischen Geräten und massenproduzierten Gegenständen, mit vorgefundenen und händisch bearbeiteten Materialien, mit Texten und musikalischen Werken. Sie bezieht sich selbst und Familienmitglieder ebenso ein wie historische, mythische, religiöse Elemente und Symbole. In immer wieder neuen und ungewohnten Konstellationen gelingt es Iris Hoppe, über ein vielschichtiges Beziehungsgeflecht mehrere Sinnebenen zu öffnen, die zugleich zeitlos und aktuell erscheinen.



Die Videoarbeiten und Installationen sind auf den Menschen und seine Bewegungen fokussiert, um Gegengewichte und aus dem Gleichgewicht Geratenes, Grenzen und Grenzüberschreitungen zu erkunden und Bilder dafür zu finden. So initiierte die mit der Durchquerung mehrerer Länder verbundene Autofahrt von Berlin nach Venedig 2003 die Interaktion **„Individual Borders“**. An jeder Landesgrenze bat Iris Hoppe zufällig vorbeikommende Passanten, ihre persönliche Grenze mit Kreide auf dem Boden zu markieren. Die Mehrheit der 40 beteiligten Personen zog einen kleinen Kreis um sich selbst: die persönliche Grenze zeigte sich als eine der Selbstvergewisserung, der Orientierung und des Schutzes. ___Seite 52 - 55

Die temporäre, als Fußgängerfähre benutzbare Audio-Installation **„Logbuch Sava“** dagegen wurde nach intensiven Recherchen vor Ort entwickelt, um dem Trennenden einer Grenze etwas Verbindendes entgegenzusetzen. Für das Urbanfestival 2009 reaktivierte Iris Hoppe den eingestellten Fährbetrieb über die Sava, die den unattraktiven neuen vom historisch gewachsenen Teil Zagrebs trennt. Während der Überfahrt auf der nachgebauten Fähre waren neben Volksliedern über die Sava und Zagreb Ausschnitte von Interviews mit Einwohnerinnen und Einwohnern Zagrebs über ihre Wünsche, Sorgen und Träume zu hören. ___Seite 44 - 49

Die performative Installation **„Tell“** erinnerte an den legendären Schweizer Freiheitskämpfer Wilhelm Tell mit zwei auf dem Boden neben einer Armbrust platzierten Pfeilen vor einer aufrecht sitzenden Frau, die einen Apfel auf dem Kopf balanciert. Eine Stimme aus dem Off rezitierte unterdessen einen kurzen Text Martin Luthers über das menschliche Handeln und seine Folgen. Die Einzelausstellung im Turm der Kölner Lutherkirche trug zusammen mit einer ‚Apfel‘-Performance auf den Straßen der unmittelbaren Umgebung den Titel ‚Der Paradiesapfel‘. Hierbei wurde das Symbol für die Erbsünde, die mit der Vertreibung aus dem Paradies das Unterscheidungsvermögen von Gut und Böse wachrief, an Passanten auf der Straße verteilt. In der Ausstellung wiederum traten über den Apfel eine real anwesende Frau und zwei Symbolfiguren des politischen und kirchlichen Befreiungskampfes gegen soziale Ungerechtigkeit miteinander in Verbindung. ___Seite 10-13







Das Verhältnis von Bewegungsspielräumen und Zeitläufen stand im Fokus zweier sehr unterschiedlicher audiovisueller Installationen. Die **„Solistin“** _____Seite 14 - 19 verknüpfte die Frage nach der persönlichen Prägung durch die Familie mit der nach der Begrenzung individueller Entfaltung durch gesellschaftliche Konventionen: In Kopfhöhe einer bis fast zur Decke reichenden handgefertigten Drahtfigur war ein Bildschirm montiert, der das Gesicht der verstorbenen Mutter der Künstlerin zeigte und über Kabel sichtbar mit dem im Unterleib platzierten Videoplayer verbunden war. Seitlich des Bildschirms angebracht gleich Ohren, jedoch nicht für den Empfang ausgelegt, sendeten zwei Lautsprecher das von Iris Hoppe gesungene politische Volkslied *„Die Gedanken sind frei“* in den Raum. Gleichzeitig warfen drei über dem Kopf der Drahtfigur installierte Projektoren Videos von persönlichen Gegenständen aus dem mütterlichen Nachlass auf die Wände, vor denen sich die Figur mechanisch im Kreis drehte.

In **„Zeitwerk“** war es die mechanische Kreisbewegung des Spielzeugmodells eines rechtsdrehenden Riesenrads, das von einer Lampe beleuchtet einen imposanten rotierenden Schatten auf die Videoprojektion eines Mädchens warf, das sich mit 120 perfekt ausgeführten Radschlägen gegen den Uhrzeigersinn durch eine Kunstaussstellung bewegt. Das Video hatte Iris Hoppe nach vorheriger Planung 2015 während eines Besuchs der 120. Biennale in Venedig zusammen mit ihrer Tochter realisiert. Dazu erklang eine historische, rückwärts abgespielte Jahrmarktsmusik, die den beiden gegenläufigen Drehbewegungen eine zeitliche Gegenläufigkeit hinzufügte, um nicht zuletzt einen kritischen Blick auf einen Ausstellungsbetrieb zu werfen, der die Grenzen zum Spektakel längst überschritten hat. _____Seite 63-65

Das im letzten Jahr entstandene achtminütige Schwarz/Weiß-Video **„move in balance“** zeigt eine Tanzperformance der inzwischen erwachsenen Tochter, die gerade nicht durch gleichmäßige, sondern mit bis an die Grenze des Gleichgewichtshaltens geführten Bewegungen den Kounellis-Raum des Kölner Kolumba-Museums erkundet. Die anschließende digitale Bearbeitung eliminierte die Binnenstrukturen des tanzenden Körpers zu einer Art amöbenartiger Masse, deren (Ver-)Formung von innen durch die Bewegung und zugleich von außerhalb durch die räumliche Begrenzung zu erfolgen scheint. Der Eindruck, nicht nur körperlich aus der Balance zu geraten, wird noch intensiver in der wenig später entstandenen, für die Bildschirmprojektion konzipierten Serie **„move in balance (red – yellow – blue)“**. _____Seite 59

Ihr liegen drei kurze Sequenzen aus dem Schwarz/Weiß-Video zugrunde, die in zweifacher Hinsicht eine Veränderung erfuhren. Zum einen strahlt hier der tanzende Körper im Kontrast zum hellgrauen Raum jeweils in einer der drei Grundfarben. Zum anderen wurden kurze Abschnitte seiner Bewegungsabläufe wiederholt und rückwärts abgespielt. _____Seite 40 - 41





Überlebensnotwendig für die gesunde Entwicklung eines Körpers als physisch-psychisch-mentale Einheit sind motorische Fähigkeiten angeboren. Je intensiver sie eingeübt werden, desto beweglicher, geschickter, schneller, kraftvoller und ausdauernder kann sich ein Lebewesen in seinem Bezugssystem verhalten. Dementsprechend weit zurück in die Menschheitsgeschichte lassen sich sportliche Übungen und Wettkämpfe zurückverfolgen. Das Maß gab dabei bis ins 19. Jahrhundert mehr oder weniger das Ideal der griechischen Antike vor, wonach die Schönheit des gesunden Körpers zugleich Ausdruck einer moralisch guten Seele und eines nach Wahrheit strebenden Verstandes sei. Der heutige Hochleistungssport dagegen ist noch relativ jung. Er setzt die entsprechende leistungsorientierte und technikaffine Gesellschaft voraus, deren jedes Maß sprengendes Verlangen nach grenzüberschreitender Selbstoptimierung selbst winzige Sekundenbruchteile als Wettbewerbsvorteil zu akzeptieren bereit ist.

Seite 26 - 32

Den Leistungssport pointiert zuzuspitzen und ad absurdum zu führen, gelang Iris Hoppe mit der performativen Audio-Installation **„Zielübung/target practice“**, die 2018 im Vorgebirgspark in Köln stattfand. Sieben Stunden lang balancierten zwei Sportlerinnen ihre seetauglichen Kanus Rücken an Rücken auf der Mittelachse des längsrechteckigen Seerosenbeckens. Ihre minimalen, konzentriert ausgeführten Bewegungen kontrarierten die Meditationsmusik zur Selbstoptimierung von Leistungssportlern, die gleichzeitig über Lautsprecher übertragen wurde. Dass die Schönheit der Installation an diesem Ort ihre inhaltliche Aussage nochmals potenziert, belegen die Videodokumentation und die Fotoarbeiten. Das gilt in ästhetisch besonders herausragender Weise für das Drohnfoto der perfekt geometrischen Anlage mit den beiden, entlang der Längsachse platzierten Kanus, in deren minimal auseinanderweichenden Spitzen das menschliche Maß Stellung bezieht.

Seite 78 - 79

Seite 71, 74-77

Den jüngsten Arbeiten **„Ad Acta“** und **„Die Hoffnung stirbt zuletzt“** liegt eine kritische Betrachtung der Olympischen Spiele zugrunde, die 1894 nach dem Vorbild antiker Festspiele wiederbelebt wurden. Angeregt hatte sie Pierre de Coubertin, damit sich die „Jugend der Welt“ nicht in kriegerischen Auseinandersetzungen, sondern bei sportlichen Wettkämpfen messe, und dadurch Frieden und Verständigung gefördert werde. 1913 entwarf er die fünf ineinandergreifenden Ringe, deren Farben Blau, Gelb, Schwarz, Grün und Rot die fünf Erdteile und damit die universal geltende Idee der Olympischen Spiele symbolisiert. Im Jahr darauf folgte die Flagge mit den fünf Ringen auf weißem Grund, um farblich mit allen Nationalflaggen der Welt verbunden zu sein.

Aus ungebranntem Ton fertigte Iris Hoppe ein größeres Konvolut an mehr oder weniger regelmäßig, dabei stets sichtbar mit der Hand geformten Ringen, die sie in den fünf Farben der olympischen Ringe bemalte. In **„Ad Acta“** hängen jeweils drei gleichfarbige, unterschiedlich geformte Ringe an fünf, an einer weißen Wand montierten Kleiderhaken. Das Video **„Die Hoffnung stirbt zuletzt“** wiederum zeigt eine nicht sonderlich schwung-

volle Handbewegung, mit der die Ringe auf fünf in die Wiese gesteckte Metallstäbe geworfen werden. Die treffen, zerschellen mit klirrendem Porzellangeräusch. Wie andere Werke auch, wird diese Videoarbeit ergänzt durch einige Stills und Dokumentationsfotos. Sie zeigen den Aufbau der Kamera und des Wurfspiels auf einer mit Raureif überzogenen Wiese, auf der sich das Hin- und Herlaufen der Künstlerin während der Aktion kreisförmig abzeichnet. Übrig bleibt zum Schluss ein kleiner Haufen aus Bruchstücken und wenigen ganz gebliebenen Ringen – ein olympischer Scherbenhaufen.

Der maßlosen, zunehmend aus der Balance geratenden Gesellschaft ein ausgleichendes Gewicht entgegenzusetzen, dafür Bilder zu entwickeln, spielerische und präzise, sinnliche und poetische, schöne und anspruchsvolle Bilder, ist eine herausstechende Qualität der Werke von Iris Hoppe. Am Anfang steht nicht ein abstrakter Gedanke, sondern ein inneres Bild, das unvermittelt auftaucht aus dem Unterbewusstsein einer Künstlerin, die sinnliche Eindrücke und Empfindungen seismografisch erfasst, Verschiebungen des individuellen und gesellschaftlichen Gleichgewichts hellwach registriert und reflektiert. Das noch unklare Bild gilt es in einem nächsten Schritt zu befragen, auf seine Tragfähigkeit hin zu überprüfen und anschließend ein Konzept dafür zu entwickeln, mit und in dem es sich zu einem vielschichtigen Kunstwerk entfalten kann. Die für seine Realisierung erforderliche mentale Konzentration und technische Herausforderung gleicht Iris Hoppe zwischendurch aus durch expressive Zeichnungen, mit denen sie spontanen Empfindungen Ausdruck verleiht.

Das Arbeiten mit den Händen hat Iris Hoppe seit geraumer Zeit intensiviert und erweitert um verschiedene Gegenstände, einzelne Figuren und Figurengruppen aus ungebranntem Ton, die sie anschließend farbig bemalt. Die jeweils nur temporär zu erlebenden audiovisuellen Installationen und performativen Interaktionen im öffentlichen Raum werden in Stills und Fotos dokumentarisch festgehalten. So bleiben zum Schluss einzelne Bilder, in denen sich vom ersten Bild über die Umsetzung und Durchführung der gesamte Prozess verdichtet: der Kreis(lauf), auch er ein wiederkehrendes Motiv, schließt sich.

Dr. Susannah Cremer-Bermbach

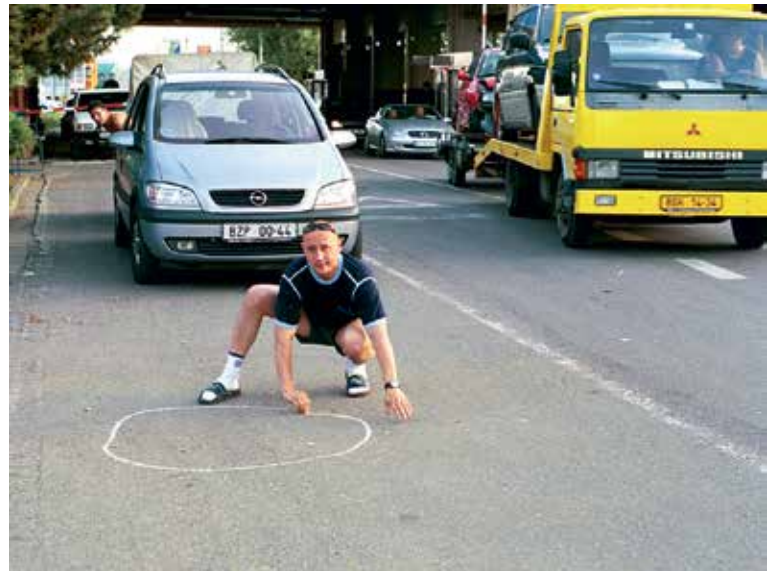
#reallife

Iris Hoppe
Alice Musiol

Öffnung am 7.8. um 19 Uhr
Eröffnung vom 8.8. bis 30.8.2008
Jedoch täglich von 15-22 Uhr









Zielübung / target practice

The sight is unusual: Two paddleboats float in the middle of the Vorgebirgspark's elongated water-lily pond basin. Two young kayakers, back to back – with their boats stern to stern and situated slightly apart from each other – align with the pond's longitudinal axis. In just a minute, everything will begin and the kayaks will race off. Or so we park visitors think, but then we wait ... and wait ... to no avail. For an entire seven hours, for the entire duration of the exhibition, the two paddleboats will remain in a starting position that is not, because there will be no start, no action, no sports competition. How anyway could that have taken place? Granted, the pond basin is so big that the boats, 5.35 meters long, seem almost like miniatures in it. Nevertheless, it is far too small for the two water sportswomen to gain any momentum. Just a few paddle-strokes and the boat would already hit the edge of the basin. This pond in the park is simply unsuited for kayaks; their presence in such water seems utterly absurd and unreal. For Cologne-based artist, Iris Hoppe, creator of this kayak performance, the absurdity constitutes a vital moment in her work for the Vorgebirgspark Sculpture project. Those familiar with paddle sports will feel the absurdity even more because they recognize that these boats are ocean kayaks designed for long stretches, their flattened decks perfect for riding out the ocean swells. The depth of the pond basin, by the way, is a scant 50 centimeters.

When Iris Hoppe speaks about her performance, she often refers to the "image" she aims to realize with it. As a matter of fact, as viewers, we have the feeling we gaze at a giant painting spread out horizontally on the ground. Contributing to this impression is the stringent symmetry in the arrangement of the two boats as well as that of the border of the basin, which consists of wide stone slabs that enclose the event like an oversized picture frame. But the pictorial character of the performance particularly results from the freezing of all action. The performative part for the kayakers is essentially limited to ensuring that they hold their crafts along the symmetrical axis as precisely as possible with minimal movements of their paddles. The title "Zielübung / Target Practice" might therefore be explained by the performers' primary concern that the bows of the boats always aim for the middle of the basin width.

Perhaps we might designate Iris Hoppe's work as a contemporary version of the *tableau vivant*, that peculiar genre of art, which was very popular in the 18th and early 19th century.

The idea of the tableau vivant consisted in reenacting famous paintings or sculptures with a certain number of persons, who remained in this position for a while without moving, and thus formed a picture. The “living picture” of the two kayakers in the park’s pond basin takes on an almost painterly character due to its joyous colour. The one kayak displays a bright yellow deck with a medium-blue sides and bottom, and for the the second one, the colours are exactly the opposite. The narrow seam between the deck and the bottom boat parts is marked in each case with a rich red exactly the same colour as the double paddle the young women use to align the position of their boats. The kayaker in the first boat wears a black, full-body swimsuit with a blue stripe, the other wears one with a yellow stripe. With yellow, blue and red, the three primary colours are used that form a strong contrast to the shades of green that prevail in the park.

Iris Hoppe does not content herself with creating a strongly coloured image. She underlays this

with a level of sound she plays via a loudspeaker, which produces a strange acoustic atmosphere. The artist has taken this raw material for the sound component from a meditation CD for competitive athletes. Accompanying the extremely unpretentious background music, we hear a suggestive male voice making statements such as: "You wish to enhance your sports performance by activating your mental powers" or "At the decisive moment you are entirely concentrated, dynamic, strong and successful." A gently whispering voice assists in this: "You will mobilize all your reserves of strength at the decisive moment and play to the best of all your abilities. You know what you can do." These slogans geared towards autosuggestion seem completely out of place considering the inactivity of the kayakers in the park basin. Here Iris Hoppe lampoons the competition mentality and the quest to enhance our performance and optimize ourselves that exists in nearly all areas of life. If you like, you might also assume this to be a critical metaphor of the current art business, which increasingly prescribes to the principles of economic success, and the increase of production and value. Iris Hoppe counters this trend with "Zielübung / target practice", a strong performative image of absurd beauty.

Dr. Peter Lodermeier

Translation Elizabeth Volk M.A.











Counterbalance – Leeway for Contradictory Movements

“The idea of gymnastics is crucial - therein lies my philosophy.

Consistent movement practices of the two great opposing operations: shifting from the conscious to the unconscious, from the unconscious to the conscious.”

(Paul Valéry, Was kann ein Mensch?, in: Ich grase meine Gehirnwiese ab. Paul Valéry und seine verborgenen Cahiers, Frankfurt/M. 2011, p. 327)

“Either the valuing of boundaries will be achieved in any case, or today’s immoderation will only find its law and order in a generalised form of destruction.” (Albert Camus, The Rebel, Paris 1951, quoted in Rowohlt TB, Reinbek, 1991, p. 239)

A female person in a light-coloured suit matching her skin tone balances herself, with outstretched arms, on a white line, whose course leads her through various rural and urban environments, as well as through wastelands. Her stance, her steady movements, are immediately recognisable as those of a tightrope dancer intently concentrated on keeping her balance. Iris Hoppe uses tightrope dancing as an image that is reduced to its bare essentials. In this performance, the customary context of the spectacular, short-term, peak performance is completely dissolved into a counter-image: an almost dreamlike balancing act on a long and variable path. The non-linear editing of the 12-minute video holds space, place, and time in suspense, which, once again, emphasises the interpretation of the external environment as a symbol of changing emotional states that need to be balanced on the seldomly linear path of life.

Seite 23 - 25__ The 2001 video titled ‘Balance’ addresses a theme that remains central in Iris Hoppe’s work to this day. The word ‘balance’, borrowed from the French, derives from the Latin word ‘bilancia’ for ‘two (weighing) bowls’. Both terms were very soon used in a figurative sense beyond the realm of accounting. The ‘Balance’ seeks to establish a balancing equation by means of summing up and counterbalancing, which, early on, had already taken on a moral connotation in addition to the economic meaning that still prevails today. In turn, ‘Balance’, as a synonym for equilibrium, has long referred to the weighing of not only what is economically and legally possible, but also what is societally or personally appropriate. The weighing scale is an ancient symbol, dating back to the depictions of ancient Egyptian judgements of the deceased, which symbolises the balance of weight and counterweight not only in a quantitative way, but also in a qualitative sense. With its two bowls, it also clearly demonstrates that balance can only be achieved through an equal counterbalance.

Similar to a weighing scale, the seesaw is particularly well suited to making the sense of balance tangible in a playful way, which is essential for our physical and mental health as well as for our social engagement and civic agency. Iris Hoppe’s seesaw, entitled ‘Sense of Balance’, can indeed be used as plaything, but, at the same time, it goes far beyond that. The eight metre long, gold-painted wooden beam is padded with soft hare fur. This stimulates the sense of touch while also paying homage to Joseph Beuys on the occasion of his 100th birthday (2021). The hare, which served as Beuys’ ultimate leitmotif, has also been a Christian symbol of rebirth and resurrection since the 4th century. This symbolic element is also referenced by the length of the wooden beam. The number eight, worshipped in China as lucky, is not only a symbol for new beginnings, it is also symbolically linked to the scales as an originally binary form referring to the four fingertips of our two hands.

The shimmering golden wood beam is flexibly mounted on a silver-painted wooden construction, into which a sophisticated interactive digital audio programming system is integrated. This makes it possible for Ludwig van Beethoven's canon 'Das Reden' [Talking] to be heard as it tilts up and down. Beethoven's canon 'Das Schweigen' [Silence] is heard when a balanced stillstand is achieved in the horizontal plane. The composer, whose 250th birthday was celebrated in 2020 (the year the seesaw was built), set the two canons in 1815, employing a figure of speech that is still common today: 'Talk is Silver, Silence is Gold'. The golden and silver colouring of the seesaw also refers to this maxim, evoking mythical, religious, social and ethical connotations, much like the hare skins and the number eight.

By including a tribute to Beethoven and Beuys in the installation 'Sense of Balance', the artist is ___Seite 5 -7 by no means only paying homage because of their respective anniversaries. Rather, Iris Hoppe took advantage of the fortunate occasions to express her affinity with these artists, who both, in very different ways, wanted to sharpen people's senses for social grievances through their artistic work. The sensual and formally complex design of the seesaw, and the dialectical principle on which it is based, can be experienced even more intensely through a particular location, preferably a church. This is also expressed in the photographic editions that were created in the Catholic Parish Church of St. Aldegundis in Emmerich am Rhein. Photographed from a ground-level perspective and with the help of a surveillance drone, the performative staging of two people on the seesaw, one dressed in red and one in blue, lends the quality of an autonomous imagery that goes beyond the realm of simple documentation. This applies to all of Hoppe's photo documentations.

In her works, Iris Hoppe draws on personal experience and critical self-reflection, as well as on societal changes in an increasingly unbalanced "Welt ohne Maß" [World without Measure], as described by the philosopher Ralf Konersmann in an eponymous book. She works site-specifically, together with choreographed or spontaneously acting people, with technical devices and mass-produced objects, with found and hand-operated materials, with texts and musical works. She includes herself and family members in the works, as well as historical, mythical and religious elements and symbols. In ever novel and uncommon constellations, Iris Hoppe succeeds in opening up several tiers of meaning through a multi-layered network of relationships that appears to be both timeless as well as contemporary.

The video works and installations focus on people and their movements, exploring counterbalances and imbalances, boundaries and transgressions, in order to identify fitting imagery. For example, a road-trip from Berlin to Venice in 2003, which involved travelling through several countries, was the impulse for the interactive work 'Individual Borders'. At each national border, ___Seite 52 - 55 Iris Hoppe asked random people passing by to demarcate their personal border with chalk on

the ground. Most of the forty people involved drew a small circle around themselves: this personal border proved to be one of self-affirmation, of orientation, and of protection.

Seite 44 - 49___ On the other hand, the temporary audio installation, 'Logbuch Sava', designed for a pedestrian ferry, was developed after intensive research on site in order to create something unifying to counter the divisiveness of a border. For the Urbanfestival 2009, Iris Hoppe reactivated the discontinued ferry service across the Sava, which separates the unsightly new part of Zagreb from the historically evolved old city. During the crossing on the reconstructed ferry, excerpts from interviews with Zagreb residents about their wishes, worries, and dreams could be heard alongside folk songs about the Sava and Zagreb.

Seite 10-13___ The performative installation 'Tell' recalled the legendary Swiss freedom fighter William Tell by placing two arrows on the floor next to a crossbow in front of a woman sitting upright and balancing an apple on her head. Meanwhile, an off-screen voice recited a short text by Martin Luther about human behaviour and its repercussions. The solo exhibition in the tower of the Luther Church in Cologne, together with an 'apple' performance on the streets in the immediate vicinity, was entitled 'The Apple of Paradise'. Here, this symbol of original sin, which, because of the expulsion from paradise brought about the ability for humankind to distinguish between good and evil, was distributed to passersby on the street. In the exhibition, on the other hand, an actual woman was pitted against two symbolic representations of the political and ecclesiastical struggle for liberation against social injustice through the symbol of the apple.

Seite 14 - 19___ The relationship between freedom of movement and the passage of time was the focus of two very different audiovisual installations. 'Die Solistin' [The Soloist] linked the issue of personal moulding by the family with the limitations of individual development due to social conventions: A screen displaying the face of the artist's deceased mother was mounted at eye level on a handmade wire figure that reached almost to the ceiling and was visibly connected by cable to the video player placed in the abdomen. Attached to the side of the screen, two loudspeakers resembling ears (but not designed for reception), broadcast Iris Hoppe's version of the political folk song 'Die Gedanken sind frei' [Thoughts are Free] into the room. At the same time, three projectors installed above the head of the wire figure projected videos of personal objects from her mother's estate onto the walls, in front of which the figure mechanically rotates in a circle.

Seite 63-65___ In 'Zeitwerk' [Wheel of Time], one observes the mechanical motion of a toy model of a Ferris wheel rotating clockwise, which, illuminated by a lamp, casts an impressive rotating shadow on the video projection depicting a girl moving counter-clockwise through an art exhibition by way of 120 perfectly executed cartwheels. Iris Hoppe had previously planned the video and realised it in 2015 during a visit to the 120th Venice Biennale together with her daughter. It was accompanied by historical fairground music played backwards, which added a chronological inverse to the two counter-rotating movements. Last but not least, this cast a critical look at an exhibition that has long since transcended the boundaries of spectacle.

Seite 59___ The eight-minute black and white video 'move in balance', created last year, shows a dance performance by the artist's now grown-up daughter, who explores the Kounellis room of the

Kolumba Museum in Cologne, not through steady movements, but rather with movements that challenge the limits of balance. The subsequent digital processing eliminates the internal structures of the dancing body to create a kind of amoeba-like mass, whose (de)formation seems to take place from the inside through the movement, and, at the same time, from the outside through the spatial boundaries. The impression of not only being physically out of balance becomes even more intense in the series 'move in balance (red - yellow - blue)', created a bit later ____Seite 40 - 41 and conceived for screen projection.

This series is based on three short sequences from the black and white video, which have, in two respects, undergone a change. On the one hand, the dancing body shines in one of the three primary colours, contrasting with the light grey space. On the other hand, short sections of its movements are repeated and played backwards.

Inborn motor skills are essential for the healthy development of a body as a physical-psychological-mental unit. The more intensively they are practised, the more agile, skilful, faster, powerful, and enduring a living being can engage within its own frame of reference. Accordingly, sports exercises and competitions can be traced back as far as human history. Until the 19th century, the ideals of Greek antiquity more or less set the standard. These standards asserted that the beauty of a healthy body was simultaneously an expression of a morally upright soul and a truth-seeking mind. Today's high-performance sport, on the other hand, is still relatively young. It relies on a correspondingly performance-oriented and tech-savvy society, whose striving for a kind of boundary-surpassing self-optimisation is prepared to accept even tiny fractions of a second as a competitive advantage.

Iris Hoppe succeeded in trenchantly exaggerating competitive sports, thereby minimising it ad absurdum through 'Zielübung' [target practice], a performative audio installation that took ____Seite 26 - 32 place in the Vorgebirgspark in Cologne in 2018. For seven hours, two athletes balanced their seaworthy canoes back-to-back on the centre line of the rectangular water lily pool. Their minimal, concentrated movements contradicted the meditative music intended for the self-optimisation of competitive athletes, which was simultaneously broadcast over loudspeakers. The beauty of the installation in this particular location further emphasises its message, which is further demonstrated by the video documentation and photographic works. This is particularly true of the drone photo of the perfectly geometric installation with the two canoes placed along the longitudinal axis, in whose minimally diverging tips the human dimension is positioned.

The most recent works 'Ad Acta' and 'Die Hoffnung stirbt zuletzt' [Hope Dies Last] are based ____Seite 71, 74-77 on a critical examination of the Olympic Games, which were revived in 1894, modelled on ancient festivals. Pierre de Coubertin had proposed the Games so that the "youth of the world" ____Seite 78 - 79 would not be forced to measure themselves against each other in military conflicts but rather in sports competitions, thereby promoting global peace and understanding. In 1913, he designed the five interlocking rings, whose colours blue, yellow, black, green and red symbolise the five continents and thus the universal ideals of the Olympic Games. In the following year, the flag with the five rings on a white background was introduced in order to ensure a correspondence to all national flags in the world.

2. Video „ColLapse“



Totale —



Halbtotale —



Nahaufnahme

Aufnahme: simples hin- und herzoomen in 3 Einstellungen

Aktion/Performance: Ringwurf

Materiel Ringe: Keramik

Location/Ort: Fußballfeld / Sportplatz

Komposition: von Schräg oben / Vogelperspektive

1. Foto



Fotografie von Olympiaringen
→ alle Ringe
hängen an einer Wandgabelte
aus Holz

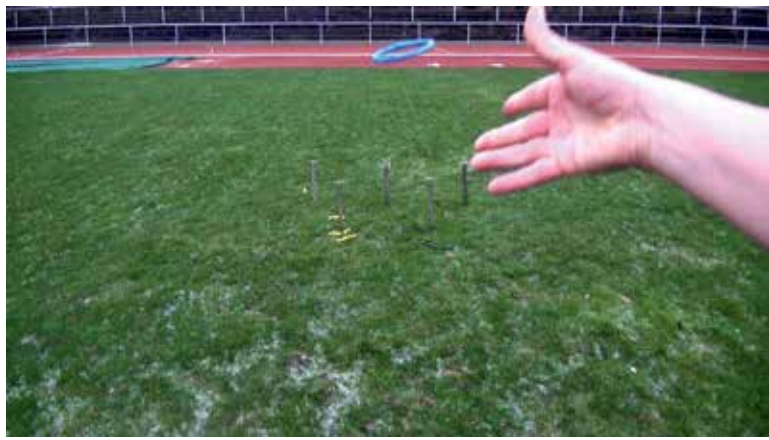
Iris Hoppe used non-fired clay to create a large collection of more-or-less uniform, but always visibly hand-shaped rings, which she painted in the five colours of the Olympic rings. In 'Ad Acta', three differently shaped rings of the same colour hang on five coat hooks mounted on a white wall. The video 'Die Hoffnung stirbt zuletzt' [Hope Dies Last], in turn, shows a rather lacklustre hand movement with which the rings are thrown onto five metal rods stuck into the grass. They hit and shatter with the clinking sound of porcelain. Like other works, this video piece is complemented by several stills and documentary photos. They show the camera set-up and the throwing game on a meadow covered in hoarfrost, upon which the running back and forth of the artist during the action can be seen in a circular pattern. What remains at the end is a small pile of broken pieces and a few rings that have remained intact - an Olympic pile of broken pieces.

One of the outstanding qualities of Iris Hoppe's works is her ability to counterbalance aspects of an immoderate and increasingly unbalanced society by devising images that are playful and precise, sensual and poetic, beautiful and sophisticated. The beginning is not marked by an abstract thought, but rather by an inner image that suddenly emerges from the subconscious of an artist who seismographically captures sensual impressions and feelings, who alertly registers and contemplates shifts in individual and social equilibriums. The next step is to scrutinise the still unclear image, check its viability and then develop a concept for it, with and in which it can unfold into a multi-layered work of art. Iris Hoppe balances out the mental concentration and technical challenges required for the artwork's realisation with expressive drawings in which she gives voice to spontaneous feelings.

In recent years, Iris Hoppe has intensified and expanded her manual work to include various objects, individual figures and groups of figures made of non-fired clay, which she then paints in colour. The audio-visual installations and performative interactions in public spaces, which can only be experienced temporarily, are documented in stills and photographs. In the end, individual images remain, in which the entire process is condensed from the first image to the realisation and execution: the cycle, which is also a recurring motif, comes full circle.

Dr. Susannah Cremer-Bermbach
Translation Heather O'Donnell















Sense of Balance (part II)

2021

Performative Drohnen-
fotografie,
Fotoedition, 70 x 53 cm,
Auflage 7 + 1,
Pigmentdruck auf Barytpapier,
Dibond Kaschierung

Seite 6

2022

Sense of Balance (part III)
Stills Video-Performance

Seite 7

2020

Sense of Balance
Interaktive Audioskulptur,
Doku Soloausstellung,
St. Aldegundiskirche,
Emmerich am Rhein, 2021



Exercise to stay in balance

2017

Zeichnung auf Papier,
70 x 50 cm,
Ecoline, Kohle, Graphit



Tell

2008

Performative Installation,
Dauer ganztägig,
Der Paradiesapfel,
Turm Lutherkirche Köln,
Performerin:
Fernanda Ortiz,
Off-Stimme Luther Zitat:
Timo Hoppe



Solistin

2019

Installationsansicht
Zeit(ver)lauf,
Größe Skulptur
320 x 220 cm,
Dauer 10 Min. Loop,
Open Space,
Kunstverein Leverkusen
Schloss Morsbroich e.V.



Knirschen

1999

Stills 16mm
Filmperformance,
Dauer 3 Min.

Seite 16

Installationsansicht
rotierende Videoskulptur,
Raum für Gäste, Aachen, 2020

Seite 17

Videoportrait,
Mutter der Künstlerin
(digitalisierter Super8 Film)

Seite 18_19

Liedtext
„Die Gedanken sind frei“,
Still aus Video(projektionen)

Seite 23_25



Balance

2001

Stills
Video-Performance,
Dauer 12 Min.

Seite 27



Zielübung/ target practice

(part II)
2019

Performative Drohnen-
fotografie, Pigmentdruck
auf Barytpapier,
160 x 110 cm,
Dibond Kaschierung,
Auflage 3

Seite 34



Exercise on equality

2021

Zeichnung auf Papier,
50 x 70 cm,
Ecoline, Ink, Acryl

Seite 35



ohne Titel

2024

Keramiplast Installation
mit Glastisch,
75 x 40 x 40 cm
Keramiplast Installation
mit Holzschemel,
45 x 55 x 55 cm
Zeichnung auf Papier,
100 x 70 cm,
Ink, Graphit

Seite 28_29

Installationsansicht
Performance, Seerosenteich,
Vorgebirgspark Köln

Seite 30

2018

Ausschnitt performative
Installation im öffentlichen Raum,
Uraufführung zur Vorgebirgspark
Skulptur im Seerosenteich, Köln
Foto @ Berthold Bronisz

Seite 19

2018

Zielübung / target practice
Performative Installation,
Vorgebirgspark Skulptur
IG Kunst im Park, Köln
Fotos @ anjinshan.net

Seite 36_37



Mood Indigo

1997

16mm Filmperformance,
Dauer 3,15 Min.,
Doku
Soloausstellung
Der Paradiesapfel,
Turm der Lutherkirche Köln,
2008

Seite 38_39

Stills Film-Performance

Seite 40



move in balance (red - yellow - blue)

2023

Stills aus Videoserie
(NFTs)

Seite 41

Still Video
TanzPerformance

Seite 44_45



Logbuch Sava

2009

Dokumentation partizipative
Installation / in situ Fußgänger-
Fähre mit Hörspiel,
Dauer 30 Min.,
realisiert im Rahmen
von (in) place of border,
Urbanfestivals, BLOK, Zagreb, HR

Seite 52_53



Individual Borders

2003 / 2020

Dokumentation
Triptychon 2020,
Schaufenster
ehemaliges Kaufhaus
Lust for Life, Aachen,
Ausstellung #reallife,
kuratiert von Raum für
Gäste, Aachen

Seite 54

2003

Stills Video

Seite 55

2003

Dokumentation Interaktion,
partizipatives Videoprojekt im
öffentlichen Raum,
Dauer 9 Min.

Seite 59



move in balance

2023

Stills aus Ein-Kanal-Video,
Dauer 8 Min. Loop

Seite 61



Windung (Twisting)

2023

Zeichnung auf Papier,
100 x 70 cm,
Ecoline, Ink, Graphit

Seite 63



Zeitwerk

2017

Videoinstallation,
Dauer 8 Min. Loop

Seite 64

2020

Ausstellung Grenzzirkel,
Raum für Gäste, Aachen

Seite 65

2017

Detail Videoinstallation,
Ausstellung
Heimat Variationen,
LTK4, Lutherkirche Köln

Seite 66

Stills Video

Seite 77



Die Hoffnung stirbt zuletzt

2024

Ein-Kanal-Video,
Dauer 2,15 Min.

Seite 71

Skizze Videoskript

Seite 74/75

Stills Video

Seite 75

Foto Dokumentation,
Sportplatz LTV
Leichlingen (Rhl.)

Seite 76

Fotoarbeit
Attribute (Vorher),
100 x 75 cm,
Plakatdruck,
Auflage 7 +1

Seite 77

Fotoarbeit
Attribute (Nachher),
75 x 100 cm,
Plakatdruck,
Auflage 7 +1

Seite 78_79



Ad Acta

2024

Keramiplast Objekt mit
Garderobenhaken,
50 x 100 x 17 cm



Ida Dehmel Kunstpreis 2024 der GEDOK

Der Katalog wird unterstützt von der Stiftung Kunstfonds
aus dem Nachlass von Charlotte Dietrich

Iris Hoppe Counter Balance

Diese Publikation erscheint zur Preisverleihung verbunden mit der
Einzelausstellung **Counter Balance** im Nassauischer Kunstverein
Wiesbaden e.V.

Dank an den Nassauischen Kunstverein für die großzügige Unterstützung



© Text:
Dr. Susannah Cremer-Bermbach
Dr. Peter Lodermeier

© Übersetzung:
Elizabeth Volk M.A.
Heather O'Donnell / The Green Room

Korrektur:
Dr. Susanne Spekat-Kolko
Carla Gottwein

© Fotos:
Iris Hoppe
Berthold Bronisz
@ anjinshan.net

Gestaltung:
Silke Brösskamp

Gesamtherstellung:
Druckerei Kettler, Bönen

Erschienen im:
© Verlag Kettler, Dortmund
www.verlag-kettler.de

Papier:
Innenteil: 150 g/m² MagnoMatt
Inlay: Naturpapier mit 1,3-fachem Volumen
Auflage: 500

ISBN: 978-3-98741-132-8

www.irishoppe.com

Gefördert durch:



